

8. »Alles, was du machst, tust du für dich«

Nach kurzer Zeit kommt Christiane mit Detlef auf eine Höhe. Sie macht den »Aufstieg« vom Sniefen zum Drücken, und die beiden verlieren langsam jeden Bezug zur Wirklichkeit. Während der Sommerferien verläßt sie für ein paar Wochen die H-Traumwelt, indem sie einen schönen Urlaub bei ihrer Großmutter in einem kleinen Dorf in Hessen verbringt. Sie fühlt sich wieder wie ein Kind, ihre Schminksachen rührt sie nicht an, und die hochhackigen Stiefel werden in die Ecke geworfen. Hier wird es ihr klar, wie leer ihr Leben in Berlin ist, und sie möchte eigentlich bei ihrer Großmutter bleiben, wagt aber nicht, über ihre Drogensucht zu reden. Deshalb muß sie nach Berlin zurück.

15 Auf einer Klassenreise in die Bundesrepublik stellt sich dann heraus, daß sie Gelbsucht bekommen hat, weil sie bei ihrem ersten Druck in einer öffentlichen Toilette eine dreckige Spritze gebraucht hat. In der Stadt Freiburg wird sie in ein Krankenhaus gebracht, wo sie 3 Wochen in einem Isolierzimmer auf der Kinderstation verbringen muß. Als sie in Berlin zurück ist, kommt Detlef zu Besuch, und kurz danach fängt sie wieder mit dem Drücken an. Nachdem sie zum erstenmal mit Detlef geschlafen hat, will sie auch selbst anschaffen gehen, um Geld für das H zu besorgen. Sie »macht« ihren ersten Freier, bei dem sie 120 Mark einkassiert, ohne daß sie, wie sie es sagt, mit ihm »gebumst« hat.

Ich zog so eine Art Bilanz: Das war also dein zweiter Mann. Vierzehn Jahre bist du. Vor nicht einmal vier Wochen bist du entjungfert worden. Und nun gehst du auf den Strich.

Ich dachte dann nicht mehr an den Kerl und das, was ich gemacht hatte. Ich fühlte mich eigentlich ganz happy. Wegen der hundertzwanzig Mark in meinem Stiefel. Ich hatte noch nie soviel Geld auf einmal gehabt. Ich dachte nicht an Detlef und was er wohl sagen würde. Ich war schon ganz schön auf

auf eine Höhe, på samme niveau
Aufstieg m. opstigning, avancement
Bezug m. forbindelse

sich herausstellen, vise sig

Kinderstation f. børneafdeling

anschaffen gehen, »trække« (som prostitueret)

Freier m. »kunde«
bumsen, »knalde«

Bilanz ziehen, gøre status

entjungfern, tage ens mødom
auf den Strich gehen, »trække«

Turkey und war wild auf den Druck. Ich dachte nur noch an den Druck. Ich hatte Glück. Ich fand unseren Stammdealer sofort. Als der das Geld sah, fragte er: »Wo hast du denn das her? Bist du anschaffen gegangen?« Ich antwortete: »Spinn dich aus. Ich und anschaffen. Bevor ich so was mache, würde ich aufhören zu drücken. Ehrlich. Nee, mein Vater hat sich wieder mal dran erinnert, daß er eine Tochter hat und mir Taschengeld gegeben.«

10 Ich kaufte für achtzig Mark zwei halbe Halbe. Die halben Halben waren neu auf dem Markt. In einem Päckchen war etwa ein Viertel Gramm drin. Früher waren wir mit einem Viertel zu dritt ausgekommen. Mittlerweile kamen Detlef und ich damit gerade noch hin.

15 Ich ging in die Toilette an der Kurfürstenstraße und machte mir einen Druck. Das Dope war astrein. Das übrige H steckte ich zusammen mit den vierzig Mark, die ich noch hatte, in die Plastikhülle meiner Schülermonatskarte.

20 Anschaffen und Dope besorgen hatte gerade eine Viertelstunde gedauert. Ich war also erst eine Dreiviertelstunde unterwegs. Ich war sicher, daß Detlef noch am Bahnhof stand, und fuhr mit der U-Bahn zum Zoo. Detlef stand da. Ein Häufchen Elend. Er hatte natürlich keinen Freier gemacht am Sonntagabend und auf Turkey. Ich sagte ihm: »Komm, ich hab was.«

25 Er fragte nicht woher. Er sagte überhaupt nichts. Er wollte nur schnell in die Wohnung. Wir gingen gleich ins Badezimmer. Ich holte die Schülermonatskarte aus der Tasche. Er machte ein Päckchen auf und packte das Zeug auf einen Löffel. Als er es aufkochte, starrte er auf die Monatskartenhülle, in der noch immer ein Halbes und zwei Zwanzig-Mark-Scheine steckten. Dann fragte er: »Wo hast du das Geld her?«

35 Ich sagte: »Schlauchen lief nicht. War unmöglich. Da war ein Typ mit unheimlich Kohle, dem hab' ich einen runtergeholt. Ehrlich, nur einen runtergeholt. Was hätte ich sonst machen sollen. Ich habe es für dich getan.«

(...)

Detlef wurde etwas lauter: »Spinn nicht rum. Du hast es für

»Spinn dich aus«, »nu må du holde op«

Päckchen n. pakke

zu dritt, tre og tre, »til tre«
auskommen, klare sig

»Das übrige«, »resten af«

Hülle f. etui

Häufchen n. bunke

packen, »lægge«

aufkochen, koge op, give et opkog

stecken, »være«

Schlauchen ; (her) nasse, tisse

einen runterholen, »spille den af«

dich getan. Du warst auf Turkey und hast es gebracht. Fabelhaft. Du hättest das auch getan, wenn es mich gar nicht gäbe. Mensch, begreif doch. Du bist jetzt eine Fixerin. Du bist körperlich voll drauf. Alles, was du machst, tust du für dich.«

5 (...)

Zu Hause machte ich alles ganz mechanisch wie jeden Abend. Ich ging in die Küche und holte mir noch ein Joghurt aus dem Eisschrank. Das Joghurt nahm ich eigentlich nur mit ans Bett, damit es nicht weiter auffiel, daß ich auch einen Löffel mitnahm. Den brauchte ich morgens zum Aufkochen. Dann holte ich aus dem Badezimmer noch ein Glas mit Wasser. Zum Säubern der Spritze am nächsten Morgen.

Der nächste Morgen war auch wie jeder andere. Meine Mutter weckte mich um Viertel vor sieben. Ich blieb im Bett und tat so, als hörte ich sie gar nicht. Sie nervte mich alle fünf Minuten wieder. Ich sagte schließlich: »Ja, ich steh ja sofort auf.« Sie kam wieder rein und nervte, und ich zählte die Minuten bis Viertel nach sieben. Da mußte sie aus dem Haus, zur Arbeit, wenn sie ihre U-Bahn nicht verpassen wollte. Und sie verpaßte ihre U-Bahn nie. Eigentlich hätte ich auch um Viertel nach sieben aus dem Haus gemußt, um rechtzeitig in der Schule zu sein.

Als dann endlich die Tür von draußen zugeschlagen wurde, ging alles ganz automatisch. Die Jeans lagen vor dem Bett, aus denen ich das Stanniolpapier mit dem Puder rauspulte. Meine Plastiktüte war daneben mit meinen Schminksachen, einer Roth-Händle-Packung, einem Fläschchen Zitronensäure und der in Klopapier eingewickelten Spritze. Die Spritze war wie fast immer verstopft. Der verdammte Tabak der Roth-Händle-Zigaretten flog überall in der Plastiktüte rum und verdreckte das Besteck. In reinigte die Spritze im Wasserglas, tat das Dope auf den Joghurt-Löffel, spritzte etwas Zitronensaft dazu, kochte das auf, band mir den Arm ab und so weiter. Das war für mich, wie wenn man sich morgens im Bett aus Gewohnheit die erste Zigarette ansteckte. Nach dem Druck schlief ich oft wieder ein und kam erst zur zweiten oder dritten Stunde in die Schule. Zu spät kam ich immer, wenn ich mir den Druck zu Hause setzte.

»du hast es gebracht«, »du har klaret det«

auffallen, være påfaldende

säubern, rense

nerven, gå på nerverne, »skynde på«

verpassen, komme for sent til

von draußen, udefra

Puder m. pudder
rauspulen, »fiske op«
Plastiktüte f. plastpose
Roth-Händle, cigaretmærke
Säure f. syre
Klopapier n. wc-papir
verdrecken, svine

abbinden, »snøre til« (for at få blodårerne til at træde frem)